

CHRISTOPHER ZIMMER

Ein Bilderbuch aus Tansania fängt die Farben Afrikas ein. Afrika ist nicht nur Staub und Hitze. Dieser zugleich geheimnisvolle wie entzauberte Kontinent, der in vielem als Sorgenkind gilt und nicht selten traurige Schlagzeilen macht, hat mehr zu bieten als glühenden Sand und graue Armut. Es gibt eine schillernde Kehrseite, die sich fantasievoll, dekorativ und innovativ behauptet: mit bunter Kleidung und Architektur, mit pulsierenden Märkten und Geschäftsvierteln, mit dem verschwenderischen Reichtum der Natur. Dieses Kapital Afrikas findet sich auch in der noch jungen Kunst der Tingatinga-Malerei aus Tansania. Erst wenige Jahrzehnte ist es her, seit der Autodidakt Edward Saidi Tingatinga Ende der Sechzigerjahre in den Strassen Dar es Salaams zum ersten Mal einen Pinsel in die Hand nahm. Mit Fahrradlack auf Spanplatten begann er Tiere, Pflanzen und Dorfszenen zu malen. Gestützt auf traditionelle Motive, wie sie etwa auf tansanischen Hauswänden zu sehen sind, entwickelte er einen Stil, der viel mit der Naiven Malerei Europas gemeinsam hat. Beinahe hätte ein tragischer Unglücksfall dieser Kunstrichtung ein frühes Ende bereitet, als Tingatinga 1972 <versehentlich> von einer Polizeistreife erschossen wurde. Doch Freunde und Verwandte des Künstlers gründeten eine Genossenschaft, die, zeitweise von Helvetas unterstützt, eine Malschule aufbaute, den Malstil über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte und ihren Mitgliedern einen Lebensunterhalt ermöglicht. Neben den Gemälden sind bis heute auch drei Bilderbücher bei Baobab erschienen. Jetzt wurde ein viertes im Eigenverlag veröffentlicht, von Agnes Mpata, einer Nichte Tingatingas, und Issa Thabit, einem weiteren Genossenschaftsmitglied. Der Text ist in drei Sprachen zu lesen, in Deutsch, Englisch und Swahili, der Landessprache Tansanias. Er erzählt von der Einladung zu einem grossen Fest. König Löwe hat einen Sohn bekommen, und das soll gebührend gefeiert werden. Doch was sollen die Tiere dem neuen König schenken, wie sich festlich herausputzen? Da hat der kleine Leopard eine Idee – und wir erfahren, wie die Tiere zu ihren Farben kamen. Welches grosse und kleine Kind hätte das nicht schon lange und für sein Leben gern gewusst?

Agnes Mpata, Issa Thabit: <Wie die Tiere ihre Farben bekamen.>, 2011, gb., 36 S., CHF 24.80 Lieferbar via Brockhaus, Kornwestheim, bei Bider & Tanner, Basel, oder unter www.tingatinga.ch

Programmzeitung (Heft Juli/August 2011, S. 16)